

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Anzeigenpreis: Die 1spalt. Millimeterzeile oder deren Raum 8 J., Reklame 18 J., Bezugspr.: Monatl. d. Post A 1.20 einchl. 18 J. Beförd.-Geb., zus. 26 J. Zustellungsgeb.; d. U. g. für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Einzeil. od. Konturufen hinfällig wird. Erfüllungsort Altensteig, Gerichtsbezirk Nagold. od. Betriebskdr. besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitg./Teleg. „Tannenbl.“ / Tel. 321.

Nummer 48

Altensteig, Dienstag, den 27. Februar 1934

57. Jahrgang

### Rücktritt Miklas' bevorstehend?

Fürst Schönburg-Hartenstein oder Erzherzog Eugen Bundespräsident?

Wien, 26. Febr. Die seit längerer Zeit bereits umlaufenden Gerüchte über den bevorstehenden Rücktritt des Bundespräsidenten Miklas, der aus grundsätzlichen Erwägungen bereits mehrfach seinen Rücktritt angeboten haben soll, haben sich jetzt wieder dahin verdichtet, daß Miklas bereits in der nächsten Zeit seinen Posten aufgeben wird. Es verlautet, daß seitens der Regierung ernstliche Bemühungen im Gange sind, um den Bundespräsidenten Miklas vorläufig vor den Rücktrittsabsichten abzubringen und die Neuwahl des Präsidenten erst im Rahmen der neuen Verfassung vorzunehmen.

In unterrichteten Kreisen weiß man hierzu darauf hin, daß die in den letzten Tagen wieder stärker hervortretenden legitimistischen Strömungen auf einen baldigen Präsidentenwechsel drängen, um durch die Wahl einer der legitimistischen Auffassung nahestehenden Persönlichkeit die Ueberleitung zur monarchistischen Staatsform vorzubereiten und damit die endgültige Ausschaltung der Reichsverfassung zu erreichen. Gerüchtweise verlautet, daß in legitimistischen Kreisen der Staatssekretär für das Heerwesen, Fürst Schönburg-Hartenstein, sowie der in Basel lebende Erzherzog Eugen für die Präsidentschaft ausserhalb seien. Nach der geltenden Verfassung hat im Falle eines Rücktritts des Bundespräsidenten der Bundeskanzler Vorschlag als stellvertretender Bundespräsident die Amtsgeschäfte des Präsidenten weiterzuführen.

Man erklärt, auch daß die Beratungen für die neue Verfassung Oesterreichs bereits in 10 bis 14 Tagen abgeschlossen sein werden. Die Verfassung soll unmittelbar darauf veröffentlicht werden und in Kraft treten. Obwohl man das Inkrafttreten der neuen Verfassung auf der bisherigen Verfassung aufbauen will, ist man noch keineswegs darüber klar, auf welchem Wege dies erreicht werden kann, da die Einberufung des Parlaments, das allein für die Aenderung der Verfassung zuständig ist, unbedingt vermieden werden soll. Man scheint daher jetzt daran zu denken, die Verfassung durch einen einseitigen Akt des Bundespräsidenten auf Grund des Notstandsrechts in Kraft zu setzen und sie sodann nachträglich von den vorgeesehenen Körperschaften bestätigen zu lassen.

### Wo ist die Heimwehr?

London, 26. Februar. Die englische Tagespresse beschäftigt sich wieder lebhaft mit der Lage in Oesterreich und besonders mit der Heimwehr. Allgemein wird die Frage gestellt, wo ist die Heimwehr? Reuter meldet, es sei sicher, daß 4000 Heimwehtruppen verschiedene Punkte der österreichischen Grenze erreicht haben. Die Blätter geben vier verschiedene Gerüchte wieder, wonach die Heimwehr 1. an der deutsch-österreichischen Grenze zusammengezogen werde, 2. sich zu einem Marsch auf Wien vorbereite, 3. Erzherzog Otto an der schweizerischen Grenze abholen und nach Wien begleiten wolle, und 4. daß Major Fey seine Streitkräfte von der Hauptstadt fernhalte, um einem Verzuge der Regierung, diese zu ent Waffen, vorzubeugen.

### Schnee- und Wirbelstürme in USA.

Newport, 26. Febr. Ein neuer schwerer Schneesturm hat New-England heimgesucht. Seit Sonntag mittag ist in Newport bei starkem Wind Schnee gefallen und hat die Straßen in eine dicke weiße Decke gehüllt. Der Flugverkehr ist einseitig gestoppt. In Northport auf Long Island sind viele Familien, die noch vom letzten Sturm der eingeschneit sind, von Mangel an Lebensmitteln und Brennstoffen bedroht. In Philadelphia ist eine Frau ertrunken. Teile der Staaten Mississippi, Alabama und Georgia wurden von schweren Wirbelstürmen heimgesucht. 17 Personen wurden getötet und mindestens 40 verletzt. Am schwersten hat Alabama gelitten, wo zehn Todesfälle berichtet werden. Eine Familie von 6 Personen kam bei Zerstörung eines Landhauses ums Leben.

### Fortdauer der Schneestürme und Tornados in den Vereinigten Staaten

16 Tote, 100 Verletzte

Newport, 26. Februar. Im ganzen Osten der Vereinigten Staaten toben auch am Montag die Schneestürme unermindert fort. Ein Nachlassen der Stürme wird erst für Dienstag erwartet. Die Schneedecke beträgt 1 bis 1 1/2 Meter. Heftige Schneeverwehungen sperren an vielen Stellen die Landstraßen und die Bahngleise, so daß der Verkehr außerordentlich stark behindert ist. Die Stadt Newport bot am Montag mit einer Schneedecke von etwa 30 Zentimeter Höhe und vollkommen vereisten Straßen ein malerisches Bild. Der Straßenverkehr und die Schifffahrt konnten nur zum Teil aufrechterhalten werden. Die

Stadtbehörde mußte am Montag weitere 2 Millionen Dollar für die Entfernung der ungeheuren Schneemassen bewilligen. Ueber 30 000 Arbeitslose waren als Schneeschipper beschäftigt.

Im Hafen von Provincetown (Massachusetts) ist eine ganze Flotte von Fischerbooten im Werte von einer halben Million Dollar durch riesige Eisaustauungen stark gefährdet.

Die Tornados, die in den letzten Tagen in den Südstaaten tobten, haben zahlreiche Todesopfer und ungeheuren Sachschaden verursacht. Man schätzt die Zahl der Toten bisher auf 16, die der Verletzten auf über 100. Es wird jedoch befürchtet, daß die Verlustziffern noch erheblich höher sind, da zahlreiche Ortschaften von der Außenwelt vollkommen abgeschnitten sind.

## Deutsch-polnische Zusammenarbeit

### in den Fragen öffentlicher Meinungsbildung

Berlin, 26. Febr. Amlich wird mitgeteilt: Im Zusammenhang mit der in Warschau ratifizierten deutsch-polnischen Erklärung vom 26. Januar ds. J., haben zwischen den zuständigen Berliner Stellen und dem zur Zeit hier weilenden Pressechef des polnischen Außenministeriums, Brzesinski, und seinem Stellvertreter, Kucner, Besprechungen stattgefunden, um eine ständige Fühlung zwischen den beiderseitigen amtlichen Stellen einzuleiten.

Um die Auswirkungen der deutsch-polnischen Vereinbarung zu fördern, haben die Vertreter beider Teile ihren übereinstimmenden Willen dahin festgestellt, in allen Fragen der öffentlichen Meinungsbildung in den beiden Ländern in fortlaufender Zusammenarbeit daran hinzuwirken, daß das gegenseitige Verständnis immer mehr erweitert und dadurch eine freundschaftliche Atmosphäre gewährleistet wird. Ueber die auf den einzelnen Gebieten der Presse, des Schrifttums und des Radio, Kino- und Theaterwesens einzuleitenden Schritte ist dabei volles Einverständnis erzielt worden.

Die beiderseitigen Vertreter sind darin übereingekommen, die bestehende Verbindung ständig zu unterhalten. In diesem Sinne wurde vereinbart, die nächste Begegnung in Warschau stattfinden zu lassen.

### Zur Ratifikation des deutsch-polnischen Paktes

Warschau, 26. Febr. Anlässlich des Austausch der Ratifikationsurkunden der deutsch-polnischen Erklärung vom 26. Januar ds. J., fand bei dem deutschen Gesandten in Warschau ein Essen statt. In seiner Begrüßungsrede unterstrich der deutsche Gesandte die Verdienste des Außenministers Beck um das Zustandekommen der Erklärung und betonte, daß dieses Abkommen, das eine neue Phase in den deutsch-polnischen Beziehungen einleite, dem staatsmännischen Weitblick und der persönlichen Initiative der beiden Führer, des Reichskanzlers Adolf Hitler und Marschalls Sikorski entsprungen sei. Dieses Abkommen sei nicht nur von großer Bedeutung für die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Polen, sondern auch für die Festigung des allgemeinen Friedens in Europa.

Ministerpräsident Jendzejewski dankte dem deutschen Gesandten für die freundlichen Worte und hob hervor, auch die polnische Regierung und die polnische öffentliche Meinung seien überzeugt, daß das Inkrafttreten der deutsch-polnischen Erklärung

eine der wichtigsten positiven Etappen in den deutsch-polnischen Beziehungen darstelle. Das deutsch-polnische Abkommen sei der Ausdruck des grundsätzlichen Fortschrittes in der Entwicklung des nachbarlichen Verhältnisses beider Staaten. Gleichzeitig sei es ein Werkzeug zur Sicherung und Festigung der internationalen Beziehungen.

### Berliner Pressestimmen zu dem neuen Abkommen mit Polen über die Zusammenarbeit in der Frage der öffentlichen Meinungsbildung

Berlin, 27. Februar. Die zwischen Deutschland und Polen verabredete Zusammenarbeit in den Fragen öffentlicher Meinungsbildung wird von der Berliner Presse als etwas gänzlich Neues auf dem Gebiete der Zusammenarbeit zweier Völker auf das wärmste begrüßt. So schreibt der „Völkische Beobachter“ u. a.: Denjenigen Kreisen Europas, die bis in die letzten Tage hinein demüht gewesen sind, den Wert des deutsch-polnischen Abkommens vom 26. Januar mit der Frage, ob seine Entstehung nicht doch letzten Endes tatsächlichen Erwägungen entsprungen sei, herabzusehen, wird diese Mitteilung über eine Zusammenarbeit auch in den Fragen öffentlicher Meinungsbildung ein Beweis für die Ernsthaftigkeit der deutsch-polnischen Bemühungen sein. Erst durch den Willen, die durch das Abkommen eingeleitete Verständigung zwischen den beiden Staaten durch die Mittel der Presse, des Rundfunks, des Films und des Theaters auch dem Verständnis der breiten Massen der beiden Völker nahezubringen, erhält der großartige Versuch der politischen Führer seine feste Verankerung. — Die „Deutsche Zeitung“ hebt hervor: Das nationalsozialistische Deutschland und die polnische Regierung zeigen mit der neuen Erklärung, daß sie den Willen haben, die Völker selbst einander näher zu bringen. Der polnische Mensch soll den deutschen Menschen wieder verstehen lernen und umgekehrt. — Im „Tag“ heißt es u. a.: Es wird natürlich einer gewissen Anlaufzeit bedürfen, ehe die Maßnahmen in Polen und in Deutschland vollständig durchgeführt sind. Es besteht aber auf beiden Seiten der ernste Wille, alles was zur Bereinigung der politischen Atmosphäre zwischen Warschau und Berlin auf dem Gebiete des Rundfunks, des Films und des Schrifttums geschehen kann, so schnell wie möglich in Gang zu bringen. — Die „Berliner Börsenzeitung“ erklärt, daß die Bedeutung für das Kulturleben der beiden benachbarten Staaten hochbedeutungsvollen Vereinbarungen nur warm begrüßen könne. — Im „Berliner Tageblatt“ schließlich heißt es u. a.: Die politischen Abmachungen des großen deutsch-polnischen Abkommens werden auf das wirksamste durch eine umfassende Aktion auf dem Gebiete ergänzt, von dem in der Welt sehr viel gesprochen wird, das aber hier zum erstenmal verwirklicht werden soll: Die „moralische Abrüstung“.

## Adolf Hitler bei seinen Getreuen

### Rede im Münchener Hofbräuhaus

Im großen Hofbräuhausaal in München hatte sich am Samstagabend die Alte Garde versammelt, um den Führer zu ehren. Der Saal war überfüllt. Unter den Klängen des Deutschlandliedes erschien der Führer. Unermüdet schüttelte Adolf Hitler die Hände seiner Garde. Er kennt sie alle. Nach einem dreifachen Siegesheil der Alten Garde auf den Führer ergriß Adolf Hitler unter stürmischem Jubel das Wort. Immer wieder wurde seine Rede von langanhaltendem Beifall und donnernder Zustimmung unterbrochen.

In seiner mehr als einstündigen Rede rief der Führer einleitend die Erinnerung zurück an jenen Tag, an dem vor 14 Jahren die versammelten alten Kämpfer als kleine und unbekannt Bewegung zum erstenmal in diesem Saal vor die Öffentlichkeit und damit vor das deutsche Volk traten. 14 Jahre, die eine gewaltige Spanne der deutschen Entwicklung in sich schließen! Damals war das deutsche Volk noch erfüllt von der ganzen Hoffnungslosigkeit des deutschen Schicksals, erfüllt von Gleichgültigkeit und tausend Zweifeln. Wenige konnten in jener Zeit der ersten juristischen Auswertungen des Versailles Vertrages folgen, daß wir uns aus den Trümmern jener Zeit nochmals erheben könnten zu einem neuen, starken Deutschen Reich. „Gibt es noch einen Weg, der unser Volk aus diesem Tiefpunkt seiner nationalen Existenz herausführen kann, ist diese Not das Endschicksal unseres Volkes, oder ist es nicht am Ende doch nur eine Prüfung des Herrn, um uns zur Einheit zu gewinnen?“ Das sei

die Frage gewesen, die ich die ersten Kämpfer der Bewegung damals vorlegte. Sie seien aber von vornherein überzeugt gewesen, daß die Freiheit eines Volkes nicht geschenkt wird, daß man das Schicksal nur wenden kann, wenn man selbst für diese Wende kämpft, und daß jeder Einzelne für sich den Kampf beginnen muß (Stürmischer Beifall.) Vor allem sei man sich zu jener Zeit aber auch darüber klar geworden, daß es nicht angehe, zu denken, die Wende des deutschen Schicksals könnte von denen ausgehen, die das deutsche Volk vorher in das Unglück gestürzt hatten, daß nicht die Parteien und nicht die Männer der Vergangenheit die Führer in Zukunft sein könnten. Es sei ihnen klar gewesen: Geschichte wird nicht dadurch gemacht, daß man Namen ändert, sondern daß man Prinzipien ändert. (Langanhaltender Beifall.)

### Neue Grundzüge

Neue Prinzipien mußten aufgestellt werden und nur neue Männer konnten diese Prinzipien vertreten und neue Organisationen mußten daraus erwachsen. Wir waren überzeugt, daß man neue Kräfte gewinnen müsse, Kräfte, die in der Tiefe der Nation vorhanden waren, aber bisher nicht zur Wirksamkeit kommen konnten. Nur ein einziges Mittel gab es, im ganz kleinen beginnen, um so die Organisationen, die langsam Staat im Staate wurden, Träger der neuen Zukunft werden zu lassen. In den Augen des Bürgertums schien es unsere allerhöchste Befähigung





zu sein, daß wir nicht einen einzigen großen Namen der früheren Politik in unseren Reihen zählen. Wen wundert es daher, daß die Öffentlichkeit wenig erfährt von der Gründung einer Bewegung, die keinen Prominenten in ihren Reihen aufwies? Für uns und für die junge Bewegung aber war gerade das die Aussicht in eine große Zukunft. Denn die „großen Männer“ der Vergangenheit, sie hatten ja die geschichtliche Leistung für ihr Wirken bereits erhalten.

Es war notwendig, daß die Führung der deutschen Geschichte nunmehr von ganz anderen, jungen und durch gar nichts belasteten Männern in die Hand genommen wurde. Es war doch etwas notwendig: Daß diese Männer aus der Front kamen, die viereinhalb Jahre lang am tapfersten das deutsche Leben verteidigt hatten. Nicht aus dem faulen Sumpf unserer alten Parteien konnte die deutsche Rettung kommen, sie konnte nur kommen aus dem Teil der Nation, der anständig seine Pflicht erfüllte. (Stürmischer Beifall.) So sind wir damals als deutsche Soldaten an dieses Werk gegangen haben neue Prinzipien aufgestellt, haben sie als neue Männer vertreten und haben für diese Prinzipien und ihre Vertretung eine durch und durch neueartige Organisation geschaffen, die „Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei“. Aber es sollte nicht eine Partei gebildet werden, um mit anderen Parteien eines Tages Kompromisse und Koalitionen zu schließen und mit diesen parlamentarischen Kuchengeschäften die Interessen der Nation genau so schlecht wahrzunehmen wie in der Vergangenheit. (Lebhafter Beifall.)

Die neue Partei mußte erfüllt sein von dem Gedanken ihrer Ausschließlichkeit. Sie mußte tatsächlich tolerant sein, sie mußte vom ersten Tage an ein Glaubensbekenntnis politischer Art aufweisen und sie mußte erfüllt sein von dem eiserernen Grundgesetz: Wir dulden keine zweite politische Erscheinung neben dieser in Deutschland. Wenn die Partei ihr Ziel erreichen wollte, dann mußte sie ein neues deutsches Volk, eine neue deutsche Volksgemeinschaft schaffen. Aus diesem Gedanken mußte die Bewegung einen neuen Idealismus ziehen und mit ihm für diese Volksgemeinschaft kämpfen. Sie mußte dann dem deutschen Volke auch das beibringen, was es als Soldatenvolk vier Jahre lang der Welt gegenüber bewiesen hatte. Denn Heroismus ist nicht nur auf dem Schlachtfeld notwendig, sondern auch auf dem Boden der Heimat. (Brausender Beifall.)

**National und sozial**

Der Führer schilderte dann den Entwicklungsprozeß, der es der Bewegung möglich machte, die wertvollen Elemente zu sammeln, die allein Träger der Geschichte des Volkes für die Zukunft sein konnten. Er führte aus, warum die Bewegung sich mit Recht als eine ebenso große nationale wie aufrichtig sozialistische bezeichnen könne.

Damals kamen viele, die mit sagten, wenn Sie nicht das Wort national hätten, würden wir mit Ihnen gehen. Und die anderen meinten, wenn Sie nicht sozialistisch wären, würden wir zu Ihnen gehen. Wir haben beide Worte genommen, um eben zu verhindern, daß diese Leute mit uns gehen würden. Wir wollten sie nicht, diese Spökel der Vergangenheit. Wir waren überzeugt, daß wir die Bewegung nur dann würden groß machen können, wenn es uns gelänge, die Fermente der Zerfurchung der Vergangenheit in der Zukunft von uns fern zu halten. Wenn wir Nationalismus und Sozialismus vereinigten, haben wir sowohl die bürgerlichen Nationalisten wie die internationalen Sozialisten fortgeschickt, um dafür aber in dem unerschöpflichen Brunnen unseres Volkstums unermessliche Kräfte zu finden. Wir haben den Zweiteilern in weiten Jahren gezeigt, daß unser Volk glänzende politische Organisationen, daß es beste Redner besitzt. Demen, die immer sagten, der Deutsche könne nicht einig sein, haben wir die einigste Organisation der ganzen deutschen Geschichte vorgeführt. Es erschien uns vom ersten Augenblick an notwendig, uns abzuwenden von den sogenannten obersten Zehntelnden und uns hinzuzuwenden in das Volk.

Und wenn man uns aus der intellektuellen Oberschicht sagte: Ihr habt doch keine Köpfe, wie wollt ihr das deutsche Schicksal meistern, dann konnten wir antworten: Immer noch besser, man verachtet auf die ideinbaren Köpfe und hat das Volk, als man heißt diese „Köpfe“ und verliert das Volk. Wer nur solche Köpfe kennt, wird sich in kurzer Zeit in einem luftleeren Raum sehen: Wer aber ein Volk sein eigen nennt, wird es erleben, daß sich immer wieder neue Köpfe aus ihm erheben. (Lebhafte Beifallssturm.) So hat unsere Bewegung, im Laufe von wenigen Jahren, allmählich die Vorkämpfer des neuen Staates aus der Millionenzahl der Menschen herausgehoben, der Unbekannten einen Namen gegeben und sie zu Trägern der deutschen Zukunft heranzureifen lassen, so daß die NSDAP. nach kaum fünfzehn Jahren heute in der Lage ist, tatsächlich das Schicksal des Volkes in ihre starke Faust zu nehmen.

**Die alten Kämpfer**

Der Führer ging im Verlaufe seiner Ausführungen auf die besondere Bedeutung der Erinnerungsfeste ein. Vor vierzehn Jahren, am 24. Februar 1920, seien die alten Kämpfer zum erstenmal in diesem Saale zusammengetreten, um in großen Zügen die Thesen eines neuen Programms der deutschen Welt zu verkünden. Nicht ganz 2000 Menschen seien in diesem Räume gewesen. Diese 2000, die sich damals gläubig mit der Bewegung verbunden haben, sind Pioniere eines neuen Zeitalters geworden, durch sie wurde ich der Volksführer und dann der Kanzler der deutschen Nation. (Lauter Beifall.) Es ist daher heute eine Pflicht aller Nationalsozialisten, daß sie in dieser Stunde alle denen danken, die damals schon vor vierzehn Jahren sich mutig zu unserer neuen Bewegung bekannt haben. Wie oft habe ich damals meinen ältesten und treuesten Parteigenossen gesagt: Niemand wird euch überhaupt den verdienten Dank abtrotzen können. Den Dank erhaltet ihr innerlich, wenn ihr erneut sagen könnt: In einer Zeit, da die Partei noch ganz unbekannt war, haben wir bereits treu zum Führer gehalten. (Lebhafte Beifall.) Was ich damals verkündete ist heute Wirklichkeit. (Lebhafte Jubel.) Und Sie die Sie hier sind, können stolz sein, mit zu den ersten Gläubigen dieser Jahre gezählt zu haben, die nunmehr zum Symbol der deutschen Auferstehung geworden ist. Das ist der Dank für die Zeiten der Verfolgung, des Hohmes und des Spottes.

**Die Aufgaben**

Wenn wir heute auch auf das gewaltige Geschehen der letzten vierzehn Jahre zurückblicken, so glaube ich trotzdem, daß dieses Geschehen nicht so groß gemeldet ist, wie es das Geschehen sein

wird, das noch vor uns liegt. Denn die Bewegung hat noch lange nicht ihr Ziel erreicht. Sie befindet sich erst im Beginn ihrer Entwicklung. Wohl steht die Nation hinter uns, aber wir wissen, Nationalsozialisten sind die Millionen noch lange nicht alle. (Stürmische Zustimmung.) Was in der Zukunft das deutsche Volk zum Nationalsozialismus führen muß, kann nur durch eine ewig gleichmäßige Erziehung gelingen. Gewaltig sind die Aufgaben, die uns bevorstehen: Aus einem Vippenbekenntnis müssen wir ein Herzenbekenntnis machen. Wir sehen vor allem die deutsche Jugend als den kommenden Träger dieser Entwicklung an.

Heute, nach einem 14jährigen Kampf um die Macht sehen wir dann vor uns das jahrzehntelange Ringen um den deutschen Menschen. Es ist ein großes Ziel: Bildner sein zu können eines großen Volkes. Die Kraft eines Volkes ist aber nichts anderes als die Einmütigkeit und die in sich geschlossene Verbundenheit des Volkes. Darin muß die Bewegung auch in der Zukunft ihren wirksamsten Ausdruck finden. Dann wird sie der Entwicklung Stetigkeit und Sicherheit geben und dem Volke eine Führungshierarchie schenken, so daß es in der Zukunft nicht mehr das Opfer böswilliger Spekulant und eigensüchtiger Interessenten wird. Sie wird dafür sorgen, daß das deutsche Volk für alle Zukunft nur noch eine Nation nach außen und ein Volk nach innen ist. (Stürmischer Beifall.)

**Die Gründung der SA.**

Und so wie einst die Bewegung ihren Ausgang nahm in der deutschen Nation, so nahm von diesem Saal aus ein Jahr später ihren Ausgang auch die SA. Es ist wirklich ein historischer Saal! Nicht bloß die erste Versammlung hat hier stattgefunden, auch der erste Kampf bis aufs Messer und mit der Pistole wurde hier ausgetragen. (Lauter Zustimmung.) In diesem Saale waren zum erstenmal junge Nationalsozialisten als Parteigenossen zu einer Gemeinschaft vereint, die unmissverständlich einen Entschluß proklamiert hat: mit dem Geißt wollen wir die Nation erobern, aber mit der Faust jenes besiegen, der es wagt, den Geißt durch Terror zu unterjochen. (Stürmischer Beifall.) Das war die Gründung der SA, des großen Kraftarmes der Partei. Wir haben eine ungeheure Verpflichtung für die Zukunft. Das Vertrauen, das uns das Volk am 12. November geschenkt hat, verpflichtet uns alle, stets an dieses Volk zu denken und für dieses Volk einzutreten. Indem wir auch heute nur das sein wollen, was wir einst waren, werden wir auch in Zukunft bleiben, was wir heute sind! (Lebhafte Zustimmung.)

**Das Vertrauen des Volkes**

Aus dem Volke sind wir gekommen und dem Volke wollen wir für immer gehören. Wenn wir unserem Volk in der Zukunft so dienen, wie in der Vergangenheit, dann wird uns das deutsche Volk auch in der Zukunft genau so gehören, wie es uns in der Vergangenheit gehörte. Wir wollen daher auch in dieser Erinnerungstunde unserer Bewegung das Bekenntnis und das Gelöbnis ablegen: In unserem ganzen Verhalten, in unserem ganzen Wirken, in unserer ganzen Auffassung und Ausführung nicht abzuweichen von dem, was wir viele Jahre als nationalsozialistisches Ideal gepredigt haben. Wir wollen auch in Zukunft nichts anderes als Beauftragte des Volkes sein und unser Leben auch in der Zukunft so gestalten, daß wir vor den Augen eines jeden Deutschen anständig und in Ehren bestehen können. Es ist notwendig, daß die Bewegung immer wieder Jahr für Jahr, sich dieses Bekenntnis vor Augen hält, denn nur so wird die Verbindung der Führung mit dem ganzen deutschen Volk für immer garantiert sein. In dieser Verbindung aber liegt die feste Garantie für die Zukunft.

Auch heute können wir, wie in der Vergangenheit, der deutschen Nation nichts anderes sagen als: Wir versprechen dir, deutsches Volk, daß wir in der Zukunft genau so weiterkämpfen wollen wie bisher. Wenn wir einst sagten: Unsere Aufgabe ist die Eroberung der Macht in Deutschland, so sagen wir heute: Aufgabe der Bewegung ist die Eroberung des deutschen Menschen für die Macht dieses Staates. (Stürmischer Beifall.) Ueberall, von allen Stellen der Partei und ihren Organisationen, muß um dieses Ziel gekämpft werden. Wir wollen dabei auf allen Seiten unentwegt im Angriff bleiben!

Am 12. November vorigen Jahres hat das Volk ein einzigartiges, wunderbares Bekenntnis abgelegt, das größte, das je einer Bewegung in der Welt gegeben worden ist. Wir sind der Ueberzeugung, daß das uns immer wieder zuteil wird, wenn wir immer wieder für und um dieses Volk kämpfen und ringen. Wir sind daher der Ueberzeugung, daß wir immer wieder vor dieses Volk hintreten müssen. Wir erleben es jetzt in einem anderen Staate, wohin es führt, wenn man nicht mehr den Mut hat, vor die Nation hinzutreten und sie um ihr Bekenntnis zu bitten. (Stürmischer Beifall.) Niemals darf es bei uns so weit kommen, daß wir aus Angst, eine Ablehnung zu erfahren, vielleicht zur Gewalt greifen müssen! Stets wollen wir dessen eingedenk sein, daß die Kräfte des deutschen Volkes nicht im Innern vergeudet werden dürfen.

**Jedes Jahr eine Volksbefragung**

Wir wollen daher auch in der Zukunft wenigstens einmal in jedem Jahre dem Volk die Möglichkeit geben, sein Urteil über uns zu fällen. So wie wir früher in 10 000, in 100 000 einzelnen Kundgebungen vor das Volk getreten sind, um immer wieder sein Votum zu erbitten, so müssen wir auch in Zukunft diesen Kampf fortführen in 10 000 und 100 000 Kundgebungen und Versammlungen, um jedes Jahr wenigstens einmal einen Appell an die ganze Nation zu richten. Seht der Appell schlecht aus, dann soll keiner sagen, das Volk ist schuld, sondern der soll wissen: Die Bewegung ist träge geworden, die Bewegung kämpft nicht mehr richtig, die Bewegung hat die Führung mit dem Volke verloren. Und dann wird man daraus erneut lernen können, wieder in das Volk hineinzugehen. Darin liegt unsere Kraft, kein Politiker kann der Welt gegenüber mit mehr auftreten, als er hinter sich hat. Wenn uns das Schicksal die Kanonen genommen hat, die Maschinengewehre, die Fluggesetze und die Tanks, dann sind wir um so mehr verpflichtet, wenigstens das Volk in seiner Gesamtheit zu uns zu führen. (Stürmischer Beifall.) Das ist zugleich auch die größte Friedenspolitik, die denkbar ist. Wer ein ganzes

Volk vertritt, der wird sich reichlich die Folgen überlegen, die ein leichtsinnig vom Zaun gelassener Streit nach sich ziehen kann! Wer nur einen kleinen Klügel sein eigen nennt und fürchten muß, vom Volke beseitigt zu werden, der mag der Verlockung verfallen, durch äußere Erfolge die mangelnden inneren auszugleichen. Wir brauchen keine außenpolitischen Erfolge, um das Volk zu gewinnen, denn das Volk gehört zu uns. (Stürmischer Beifall und langanhaltende Heiterkeit.) Wer ein ganzes Volk in seiner Gesamtheit hinter sich fühlt, der wird besorgt sein, daß er dieses Gut nicht leichtsinnig vergeudet, und er wird unentwegt daran denken, die Interessen des Volkes wahrzunehmen mit den Mitteln des Friedens, der Arbeit und der Kultur.

Der wird nur im äußersten Notfalle appellieren an die nationale Kraft! Wer aber sein Volk so hinter sich weiß und hinter sich hat, der kann dann auch schweren Zeiten ruhig entgegensehen. (Lebhafte Beifall.)

Wenn wir eintreten für einen wahrhaften Völkerverbund, so können wir aber auch verlangen, daß dem deutschen Volke das nicht verweigert wird, was jedes anständige Volk zu fordern berechtigt ist. Darum sind wir ebenso lautiße Verfechter des Friedens wie wir Verfechter der Rechte und damit der Gleichberechtigung und damit der Lebensrechte der deutschen Nation sind. (Lebhafte Beifall.)

Wir wollen in dieser Stunde, in der wir uns gemeinsam als erste Repräsentanten der nationalsozialistischen Bewegung fühlen, auch davor bedenken, die aus unseren Reihen den heutigen Tag nicht mehr erleben können. (Die Versammlung erhebt sich.) Die Saat, die sie mit ihrem Opfer persönlich dem deutschen Volke geschenkt haben, ist als Ernte ausgegangen. Ihre Not und ihr Leid ist zum Unterland der deutschen Zukunft geworden. Ihre Opfer müssen uns aber lehren, daß keiner auch nur eine Sekunde zögert, wenn das Schicksal von uns daselbe Opfer fordern sollte. Ein deutsches Volk, ein deutsches Reich, eine einzige deutsche Nation, stark, frei, geehrt, lebensstark, weil ihr das Leben wieder möglich geworden ist. So wollen wir in dieser Stunde unseren alten Kampfes erheben: „Unserer Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, unserem deutschen Volk und unserem deutschen Reich Sieg-Heil!“

**Aus Stadt und Land**

Altensteig, den 27. Februar 1934.

Die 10 Mark-Scheine gelten nur noch bis 28. Febr. Es ist höchste Zeit, sie bei der Sparkasse oder den Bank an einzulösen!

Die Ehrenliste der Alten Garde. Bei der Parteigründungsfeier in Stuttgart erhielten u. a. nachfolgende württembergische Parteigenossen das Ehrenzeichen der NSDAP.: vom Kreis Nagold Robert Deuble, Fritz Hezer, Martin Martini (Nagold); Julius Reule (Waldberg); Eberhard Schütte (Ebbhausen); E. Stähle (Nagold); vom Kreis Freudenstadt Anton Albert (Klosterreichenbach).

Lehrgänge für Fleischbeschauer und Trichinenbeschauer. Die beteiligten Kreise werden auf die Bekanntmachung des Vorsitzenden des Prüfungsausschusses für Fleischbeschauer über die Abhaltung von Lehrgängen für Fleischbeschauer und Trichinenbeschauer im Staatsanzeiger vom 14. Februar 1934, Nr. 37, der bei den Gemeindebehörden aufliegt, hingewiesen.

Das erste nationalsozialistische Sängerefest in Deutschland. (Vom 33. Allgemeinen Liederfest des Schwäbischen Sängerbundes in Heilbronn a. N. vom 27. bis 30. Juli 1934.) Die Vorarbeiten für das Schwäbische Bundesjängerefest haben in vollem Umfang eingesehen und sind, wie sich der Bundesführer Minister Dr. Schmidt bei seiner neulichen Anwesenheit in Heilbronn überzeugen konnte, schon recht weit vorgeschritten. Bis jetzt haben sich etwa 32 000 Sänger angemeldet; einige Kreise haben ihre Anmeldungen aber noch nicht abgeschlossen, so daß mit einer Gesamtbeteiligung von mindestens 35 000 Sängern gerechnet werden kann. Zur Aufnahme dieser Massen werden auf dem riesigen Festplatz eine Festhalle und mehrere Zelte errichtet. Die Festhalle hat Raum für 18 000 Zuhörer und 15 000 bis 18 000 Sänger, so daß also die Hauptaufführung ein überaus eindrucksvolles musikalisches Erlebnis darstellen wird, das sich durch eine anschließende nationale Kundgebung im Freien noch besonders nachhaltig verstärkt. Das Schwäbische Sängerefest wird völlig im Geiste der neuen Führung aufgezogen und ist in diesem Sinne das erste nationalsozialistische Sängerefest in Deutschland. Die Teilnahme des Ehrenführers des Deutschen Sängerbundes, Pg. Rojensberg, und die der Württ. Regierung ist in Aussicht genommen.

Preisauschreiben zur Arbeitsbeschaffung auf neuen Wegen. Das Württ. Landesgewerbemuseum Abt. Sammlungen in Stuttgart veranstaltet auf Anregung der Harmonikafabrik Matth. Höpner A.G. in Trojungen ein Preisauschreiben unter allen deutschen Musikinstrumentenbaukünstlern über das Thema: Wie kann der Abjahn in Mundharmonikas leicht und mit einfachen Mitteln gesteigert werden? Als Preise stehen zur Verfügung: 1. Preis 1000 M., 2. Preis 500 M., 3. Preis 250 M., 3 Trostpreise je 100 M., also im ganzen Preise von 2050 M. Die Arbeiten sind bis zum 1. April 1934 an das Württ. Landesgewerbemuseum Abt. Sammlungen in Stuttgart, Kanzleistraße 19, einzureichen, von wo auch die näheren Bestimmungen kostenlos zu beziehen sind.

Turnverein von 1848. Die Hauptversammlung am 24. Februar d. Mts. fand im Lokal zur „Traube“ statt. Nach einleitenden Worten des Vorstandes trugen die Fachwerke ihre Tätigkeitsberichte vor, die Zeugnis gaben von der vielen Arbeit für das Volksganze. Insbesondere zeigte Protokoll und Kassenbericht die aufwendige Mehrarbeit der letzten Jahre. Hauptächlich brachte das Deutsche Turnfest in Stuttgart große Auf-



gaben und erfreulicherweise auch sehr gute turnerische Erfolge mit sich. Bei der nun vorgenommenen Neuwahl des Vorstandes wurde einstimmig der bisherige Vorstand Alfred Schittler wiedergewählt, der folgende Funktionäre berief: Als Kassier: Eugen Beck, 2. Friedr. Silber; Schriftführer: Karl Soalmüller, 2. Karl Gutelunz; Oberturnwart u. Schlichterwart: Ernst Heller, 2. Schü. Rich. Jirn; Frauenturnwart: Georg Falscher, 2. Frida Jirn; Männerturnwart: Ernst Seeger, Bizeitwart Alf. Bissch; Schwimmwart: Alfred Haug und Ernst Seeger; Schneelaufwart: L. Krapp und Richard Steeb; Schülerturnwart: Maria Jirn; Handball: Spielführer Alf. Bissch, deren Schriftf. und Kassier K. Gutelunz; im Ausschuss Wilh. Kohler und Oswald Firner. Das in den letzten Tagen aufgefundenen Protokoll von 1848 fand bei den Mitgliedern ein freudiges Echo. Darnach wurde auch von den erpängenden Mitteilungen von Freudenstadt und Nagold Kenntnis genommen, woraus zu ersehen war, daß seinerzeit die Einwohnerlichkeit treu zur Turnerei gestanden ist wie noch heute. Stadtschlichter Krapp, dem die Wiederfindung des Protokolls in der hiesigen städtischen Registratur zu verdanken ist, brachte die wesentlichen Punkte hieraus zur Verlesung. An anderer Stelle wird näheres der Öffentlichkeit im Auszug bekannt gegeben. Um eine Verwirklichung des Vereinszwecks der Gründungszeit von 1848 herbeizuführen, wird gebeten, etwaige in Privatbesitz befindliche Unterlagen, insbesondere 1848, Protokoll, Bilder von Gründern usw., dem Turnverein zur Verfügung zu stellen. Ein weiterer Erfolg ist uns bereits durch die Ausfindung des im Inventarium von 1848 näher beschriebenen Trintorns beschieden worden. Vielleicht findet sich zur neuen Weihe desselben gelegentlich ein „alter Tropfen“ auch aus Privatbesitz. 80 Jahre Turnverein legte erneut Zeugnis ab, daß das Erbe Jahn's hier in Altensheim eine gute Pflegestätte gefunden hat. So.

**Baiermühle / Hornberg, 27. Februar.** Unsern guten Freund, Matthäus Wurster, hat man am letzten Sonntag, den 25. Februar, zu Grabe getragen. Die Baiermühle hat eine lange Geschichte, Wurster wohnen dort seit Menschengedenken. Nicht nur Zeiten des Glücks, auch Zeiten des Abtriebs hat die Mühle erlebt. Leider waren auch die letzten Jahre oft voll schwerer Trauer. Die Ehefrau des Verstorbenen liegt eben jetzt sterbenskrank darnieder, und die Kinder sind in schwerer Sorge, den Arbeitsgang der Mühle aufrecht zu erhalten. Allgemeine Teilnahme wendet sich der Familie zu. Möchte doch der letzte Wunsch des Verstorbenen in Erfüllung gehen und ein reicher, warmer Sonnenstrahl auch die Baiermühle noch treffen.

**Schauen, 26. Februar. (Todesfall.)** Gestern nachmittag 4 Uhr verschied im Bezirkskrankenhaus in Nagold unerwartet rasch Fabrikant C. J. Schildhardt sen., hier. Vor vier Wochen erlitt er in der von ihm geschaffenen Gurtenfabrik hier einen Beinbruch, wurde ins Bezirkskrankenhaus nach Nagold gebracht und ist nun an eingetretenen Komplikationen überraschend gestorben. Heute fand seine Ueberführung nach Stuttgart, wo er im Ruhestand lebte, seit er seinen beiden Söhnen das Geschäft übergeben hatte, statt, um im Waldfriedhof zur letzten Ruhe gebettet zu werden. Mit Fabrikant Schildhardt ist ein weitblickender und zielbewusster Industrieller des Bezirks dahingegangen und eine gebiegene Persönlichkeit, die hier und im Bezirk in bester Erinnerung bleiben wird.

**Nagold, 26. Februar. (Beerdigung.)** Unter außerordentlich großer Beteiligung aus der Stadt und dem Bezirk fand heute nachmittag die Beerdigung des Oberamtspflegers a. D. Gottlob Killinger, hier, statt, der ein Alter von nur 64 Jahren erreichte. Am Grabe sprach Stadtpfarrer Brecht in zu Herzen gehenden Worten und nach der Einsegnung der Leiche wurden unter Niederlegung von Kränzen dem Entschlafenen ehrende Nachrufe gewidmet von dem derzeitigen Verweser des Oberamts Nagold, Landrat Nagel-Calm, von Bürgermeister Mayer-Nagold namens der Ortsvorsteher, Körperschaftsbeamten und Gemeindepfleger des Bezirks, von Kreispfleger Raujer-Calm für die Kreispfleger des Landes und von Wachtmeister Rausch-Nagold, der als Vertreter des Zentralverbandes für Gemeinde- und Körperschaftsbeamte dem Entschlafenen Nachruf und Kranz widmete. Aus allen Nachrufen ging die große Wertschätzung des Verstorbenen hervor, der, nachdem er zunächst als Nachfolger seines Vaters verschiedene Jahre Schulbehörden in Röhrdorf war, sich als Oberamtsparassier und anschließend als Oberamtspfleger außerordentlich große Verdienste um den Bezirk Nagold erworben hat. Mit großer Treue und Hingebung widmete er sich seinem Amt, bis er kränzlich wurde und sich zur Ruhe setzte. In dem Bewußtsein, daß man hier einen Beamten vom alten Schrot und Korn begraben und mit ihm ein geschätzter Beamter, guter Kollege und treuer Freund dahingegangen ist, trennte man sich von dem Grabe, an dem außer dem sonstigen Trauergesolge fast alle Körperschaftsbeamten und Ortsvorsteher, viele Gemeindepfleger des Bezirks, die Körperschaftsstrafenwärter usw. versammelt waren. Selbst aus dem Bezirk Herrenberg, wo der Verstorbene vor etwa 40 Jahren als Assistent tätig war, waren außer Stadtvorstand a. D. Hausler, Freunde und gute Bekannte zur Beisegung erschienen. So wurde Oberamtspfleger Killinger, hoch geschätzt und geehrt, zur letzten Ruhe gebettet. Er ruhe in Frieden!

**Glatten, 26. Februar. (Zusammenstoß.)** Am Samstag ereignete sich auf der Straße von Glatten nach Dornstetten ein Zusammenstoß zwischen einem Radfahrer und einem Motorradfahrer. Der Radfahrer, der wegen der Steigung sein Rad schob, hörte das Signal des Kraftfahrers nicht, der ihn überholen wollte; so stießen beide zusammen. Die Räder wurden beschädigt und die Fahrer nicht unerschrocken verletzt.

**Klosterreichenbach, 26. Februar. (Goldenes Hochzeitsfest.)** Am vergangenen Mittwoch haben die alten Anwaltsbelehute Michael Braun und Anna Maria geb. Maß auf den Reichenbacher Höfen, Gemeinde Klosterreichenbach, ihr 50jähriges Ehejubiläum gefeiert. Das Ehepaar zählt zusammen 157 Jahre und wurde mit einer großen Menge Ehrengaben und Glückwünschen bedacht. Von der württembergischen Staatsregierung wurde durch Bürgermeister Klump ein schönes Delgamende überreicht mit der Widmung: „Herr bleibe bei uns, denn es will Abend werden!“, ferner eine Ehrenurkunde, die vom Ministerpräsidenten Mergenthaler unterzeichnet war. Weiter noch ein Geldgeschenk von 30 Mark.

# Baldur v. Schirach in Stuttgart

Er fordert reiflose Einigung der Jugend — Gegen Kriegsgelunden

Stuttgart, 26. Februar. Württembergs Hitler-Jugend hatte heute ihren großen Tag. Baldur v. Schirach, der 25jährige führende Führer der deutschen Jugend, kam zum ersten Male nach Stuttgart, zu den HJ-Führern und -Führerinnen des ganzen Schwabenlandes. Die einmütige, starke Kundgebung und die klare, kraftvolle Rede des deutschen Jugendführers zeigten, daß die HJ. unaufhaltsam auf dem Wege weiterzueilen, der zur unläßbaren völligen Einigung der ganzen deutschen Jugend führt. In der überfüllten Halle war die gesamte Führerschaft der HJ., des Jungvolks und des BdM., die am Sonntag vereidigt worden waren, angetreten. Als Baldur von Schirach die Halle betrat, bräuseln ihm minutenlang Heilrufe entgegen. Zu seiner Begrüßung hatte sich Reichsstatthalter und Gauleiter Murr, als Vertreter der Stadt Stuttgart Stadtrat Etwein sowie Vertreter der Polizei eingefunden.

Nach kurzen Begrüßungsworten durch Gebietsführer Bacha ergriff der Reichsjugendführer das Wort zu einer packenden, jedem jungen Deutschen zu Herzen gehenden Rede. Ost von großem, minutenlangem Beifall unterbrochen, führte er etwa folgendes aus:

Als vor langen Jahren in Plauen die nationalsozialistische Jugend gegründet wurde, da dachte kein Mensch daran, daß daraus die größte Jugendbewegung der Welt entstehen sollte. Die Aufstrebenden glaubten eine der üblichen Jugendgruppen vor sich zu haben, wie sie bei allen politischen Parteien und Verbänden bestanden. Die HJ. war von ihrem Bestehen ab etwas Neues und ist es auch bis heute für die Welt geblieben. Was uns grundsätzlich von den Jugendorganisationen anderer Parteien und anderer Staaten trennt, ist die Tatsache, daß die Hitlerjugend mitgestritten, mitgeschaffen und mitgeopfert hat. Von Anfang an war unser Weg ein Opfergang. 21 sind auf diesem Marsch geblieben. Symbolisch für die Haltung, die nicht nach Amt und Vorteil fragt, sondern nach Deutschland. Nur weil von Anfang an unsere Organisation in einem solchen Geist erzogen war, konnte sich die Sehnacht des Volkes verwirklichen.

Wenn ihr heute alle in einer Uniform vor mir steht, so ist dies der Ausdruck der sozialistischen Idee des jungen Deutschland. Nur einen Unterschied, einen Maßstab kennt dieser Bund: den Maßstab der Leistung.

Es war selbstverständlich, daß ein Bund, der sich kompromißlos zur Einigung bekannte, den Haß derer auf sich zog, die von der Uneinigkeit des deutschen Volkes lebten.

Heute hat jede Kritik zu verstummen, nachdem das Ziel verwirklicht ist. Daraus leiten wir uns das Recht ab, daß Einzelorganisationen, die heute noch ein Sonderdasein führen, dieses Sonderdasein aufzugeben haben. Ich vermag heute, nachdem hundert und tausend Jugendorganisationen in uns aufgegangen sind, nicht einzugehen, warum es für die katholische Jugendorganisation ein Sonderrecht gibt. Man hat gesagt, man könne deswegen die christlichen Organisationen nicht in die HJ. eingliedern, weil sich der Reichsjugendführer nicht eindeutig katholisch oder evangelisch erklärt hat. Kameraden, ich bin weder der evangelische, noch der katholische Jugendführer. Ich bin der deutsche Jugendführer.

Bei uns wird nicht die Konfession gewertet, sondern das Deutschtum, und ich muß denen, die solche Fragen aufwerfen wollen, den Vorwurf machen, daß sie die Einheit der deutschen Jugend wieder zerstören wollen.

Unsere Einigkeit haben wir uns durch Gefahren, Blut und Wunden erkämpft und lassen sie durch uns nicht wieder nehmen.

Wir haben es fertig gebracht, und es ist unsere größte Leistung, daß wir die gesamte Arbeiterjugend froh, stolz und glücklich gemacht haben, daß sie wieder stolz an ihr deutsches Vaterland glauben.

Ein wichtiger Punkt, bei dem noch manche Unklarheit herrscht, ist das Verhältnis der HJ. zur Schule. Es ist unnötig, wenn zwischen zwei Instanzen, die beide der Erziehung der Jugend dienen, Meinungsverschiedenheiten aufkommen. Innerhalb der Schule hat der Lehrer die höchste Autorität. Diese Autorität ist unantastbar. Der HJ.-Führer ist ein Schüler wie jeder andere. Außerhalb der Schule besteht dann der HJ.-Führer dieselbe unbedingte Autorität. Es ist notwendig, daß alle Stellen, die sie mit der Jugendberziehung befaßt, fanatisch zusammenhalten.

Gegen den Vorwurf, der vom Ausland gegen uns erhoben wird, daß wir uns für den Krieg ausbilden, können wir der Welt nicht oft genug sagen, daß es das höchste Ziel unserer Bewegung ist, für alle Zeiten den Krieg unmöglich zu machen. Wir gestalten dem Ausland jeden Einblick in unsere Jugendorganisationen,

jeder kann sich selbst überzeugen, daß an diesen Fabelmeldungen nichts wahr ist. Unsere einzige Waffe ist die rühmlichste Offenheit und Ehrlichkeit.

Es war eine selbstverständliche Entwicklung, daß nach und nach die nationalsozialistische Jugend in den Mittelpunkt gestellt wurde. Deshalb waren die letzten Jahre Jahre intensiver Werbung. Diese Zeit ist jetzt abgeschlossen. Jetzt ist es Zeit, sich mit der Schulung zu befassen und geistig zu durchdringen, was wir erobert haben. Ich kann euch heute kein neues Ziel und keine neue Forderung geben. Lebt und arbeitet so weiter wie bisher und schaut auf keinen anderen als auf euren Führer Adolf Hitler. — Der Reichsjugendführer schloß mit einem „Siegeheil“ auf dem Führer.

Im Anschluß an diese machtvolle Kundgebung marschierte dann die gesamte in der Stadthalle verammelnte Hitlerjugend die Neckarstraße aufwärts. Vor der Städtischen Realschule nahm Reichsjugendführer v. Schirach und Gebietsführer Bacha den Vorbeimarsch der HJ. und des BdM. ab.

Damit hatte die machtvolle Führertagung ihr Ende gefunden.

## Kundgebung der württ. Hitlerjugend

Stuttgart, 26. Febr. Als Auftakt zu der Führertagung der Hitlerjugend von Württemberg und Hohenzollern fand am Sonntagabend in der festlich geschmückten Stadthalle eine Riesenkundgebung statt. Ueber 10 000 Jungen und Mädchen der HJ., des BdM. und des Jungvolks aus dem ganzen Land, dazu die Vertreter der SA und SS, füllten die große Halle bis auf den letzten Platz. Wegen Ueberfüllung mußte die Polizei die Stadthalle schließen, so daß viele Hunderte keinen Einlaß mehr finden konnten.

Gebietsführer Bacha begrüßte die Knaben und Mädchen und die Vertreter der Behörden, und stellte mit Freuden fest, daß die Hitlerjugend jetzt die Volkjugend, die Staatsjugend geworden ist. Von Beifall begrüßt ergriff sodann Ministerpräsident Meißner das Wort, der seiner Genugtuung über die Einigung der deutschen Jugend Ausdruck gab. Wenn wir vor allem den konfessionellen Streit aus den Herzen der Jugend herausreißen, so wollen wir damit nicht die religiösen Werte gering achten, im Gegenteil, die Hitlerjugend hat einen religiösen Untergrund, in dem sie die Achtung vor allem Höheren und Eblen in die Herzen der Jugend hineinschleut. Wir weisen alle Bestrebungen zurück, welche geeignet sind, die Grundlagen der Einigkeit des deutschen Volkes und vor allem der deutschen Jugend anzutasten. Mit der in der Hitlerjugend geübten deutschen Jugend wächst die reiflose deutsche Volksgemeinschaft heran. Es ist selbstverständliche Pflicht der nationalsozialistischen Staatsführung, dafür zu sorgen, daß es künftig nur noch eine deutsche Jugendbewegung gibt. Die Einigung ist erst dann reiflos, wenn es gelingt, alle gesellschaftlichen Gegensätze zu beseitigen und die Jugend selbst einen neuen gesellschaftlichen Stil geschaffen hat. Die Jugend muß auch einen neuen Führertypus heranzüchten mit dem Ziele, in allem Höchstleistungen zu vollbringen. Begeisterter Beifall dankte dem Redner. Der Abend, der mit musikalischen und tänzerischen Darbietungen, mit Vorträgen, Tanz und Spiel, in denen die Hitlerjugend von ihrem Schicksal in geistiger und körperlicher Beziehung das Beste bot, ausgefüllt war, schloß mit dem Lied der HJ., „Vorwärts, Vorwärts!“

## Morgenappell der Hitlerjugend-Führer

Stuttgart, 26. Febr. Die Führertagung der württembergischen Hitlerjugend des Gebiets 20 wurde am Montag um 7 Uhr eingeleitet mit einem großen Appell. 5000 Führer und Führerinnen der HJ., des BdM. und des Jungvolks aus Württemberg und Hohenzollern waren mit dem Stuttgarter Bonn 119 im Hof des Neuen Schlosses vor ihren Führern angetreten. Unter dem Mittelbalken des Schlosses hatten Reichsstatthalter Murr, Innenminister Dr. Schmid, SA-Gruppenführer Lubin, Gebietsführer Bacha, Obergruppenführerin Maria Schönbeger Ausstellung genommen. Bannführer Richard grüßte die Hitlerjugendführer. Nach dem Lied „Siehst Du im Osten das Morgenrot“, sprach Reichsstatthalter Murr, der der Jugend die große Bedeutung der endlichen Einigung des deutschen Volkes vor Augen hielt. 2000 Jahre deutscher Zwietracht sind abgeschlossenen Jahrtouren deutsche Einigkeit haben begonnen. SA-Gruppenführer Lubin überbrachte die Grüße der SA-Führer und SA-Männer der Gruppe Südwest. Es sei ihm ein Bedürfnis, zu sagen, welche kameradschaftlichen Bande die Führer des Gebiets 20 der Hitlerjugend und seiner SA-Gruppe verbinden. Die eine Organisation hat die andere sinnvoll zu ergänzen. Was die Hitlerjugend beginnt, hat die SA zu vollenden. Mit dem Gelang des Hark-Besellsches schloß der Morgen-Appell. Sodann erfolgte der abschließende Abmarsch zu den Arbeitslagungen der Hitlerjugend in die Stadthalle und der Hitlermädel in die Niederhalle.

Später hat er die Bäckerei aufgegeben und seine Weinstube vergrößert. Bekannt ist diese — weil sie sich in der Nähe des Amtsgerichts befindet — im Volksmund als das „Meine Amtsgericht“. Seinen Lebensabend verbringt Silberstein hier bei seiner Tochter. Die Gastwirtschaft wird von seinem Sohn geführt.

**Birensfeld, O.A. Neuenbürg, 26. Febr. (Vorbildlicher Zusammenstoß.)** In der Gemeinde ist der allenthalben noch bestehenden Vereinsmeierei ein rasches Ende bereitet worden. Es gibt hier künftig nur noch eine „Kultur- und Sportgemeinde“. Sämtliche acht Vereine, wie Sängerbund, Sängerkabarett, 1. Fußballklub 1908, Turnverein, Schwarzwalddoerein, Schützenverein, Musikverein und Kegelsklub mit zusammen 1100 Mitgliedern, haben sich zusammengeschlossen.

**Kottweil, 26. Febr. (Unterschlagung.)** Vor der Großen Straßkammer hatte sich der städtische Verwaltungsssekretär Wilhelm Köhner in Schramberg zu verantworten. Der Angeschuldigte hatte als Vollstreckungsbeamter insgesamt 634 RM., die er eingenommen hatte, nicht abgeliefert und nicht in die Bücher bzw. Register eingetragen, sondern das Geld für sich verwendet und unterzogen. Das Urteil lautete auf eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten.

**Calw, 26. Februar. (Einbruch im Bahnhof.)** Letzte Nacht ist im Calwer Bahnhofgebäude ein Einbruch verübt worden. Der Eindrehler drang nach Zertrümmern einer Scheibe durch ein schmales Gitter in den Expresstauraum ein und gelangte von hier in den Schallerraum. Nach dem bisherigen Untersuchungsergebnis fehlen jedoch keine Werte. Auch der Güterhalle ist ein nächtlicher Besuch abgestattet worden. Entwendet wurde nichts. Die polizeilichen Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

**Calw, 26. Februar. (Vom Bezirksobstbauverein.)** Kreisbauernführer Haneimann und Kreisobstbauwart Widmann macht bekannt: Sämtliche Ortsbehörden werden im Interesse einer gesunden Förderung des Obstbaues, so wie es unser oberster Führer und Volkstanzler Adolf Hitler vom gesamten Reichsnährland verlangt, aufgefordert, Sorge zu tragen, daß sämtliche Obstbäume gespritzt werden. Der Bedarf an Obstbaumtarnmittel ist umgehend, spätestens bis Donnerstag, den 1. März, beim Kreisobstbauwart Widmann, Calw, Telefon 298, anzumelden.

**Neuenbürg, 26. Februar.** Der weit über seine Heimatstadt Neuenbürg hinaus bekannte frühere Gastwirt Rob. Silberstein feierte am Samstag seinen 75. Geburtstag. Er entstammt einer alten hiesigen Familie. Ursprünglich betrieb er eine Bäckerei und eine kleine Weinstube.



Stuttgart, 26. Febr. (90. Geburtstag.) Stadtpfarrer a. D. Friedrich Martin Zehle, der in seiner letzten Stellung erster Stadtpfarrer an der Friedenskirche in Stuttgart war und sich einer ungewöhnlichen geistigen Frische erfreut, kann am 2. März den 90. Geburtstag feiern. Seit 1913 lebte der verdienstvolle Geistliche im Ruhestand in Degerloch.

Der Deutsche Gruß im amtlichen Schriftverkehr. Der Kultminister hat auf Ersuchen des Reichsministers des Innern für den innerdeutschen Schriftverkehr der Dienststellen der Kultverwaltung bestimmt, daß künftig in allen Fällen, in denen bisher am Schluß besondere Höflichkeitsformeln üblich waren, die Worte „Heil Hitler“ anzuwenden sind.

Kurz ein Traum. Die Geschichte von der Kindsmutter, die einem gefälligen Herrn auf dem Schloßplatz ihr Widelkind zum Halten übergibt und dann durchbrennt, — sie ist dem Stuttg. Neuen Tagblatt entnommen worden — hat sich jetzt, wie das Blatt mitteilt, als ein Traum des herein gelangenen Herrn erwiesen, der am Bierlich die Sache als Erlebnis ausgab.

Vom Katharinenhospital. Am 1. Februar wurde dem Städt. Katharinenhospital eine Zahn- und Kieferstation angegliedert. Sie hat die Aufgabe, die zahnärztliche Versorgung der Patienten des Katharinenhospitals, der Frauenklinik des Ludwigsplatzes, des Krankenhauses Feuerbach, des Bürgerhospitals und des Städt. Krankenhaus Bad Cannstatt zu übernehmen. Die Leitung der neu eingerichteten Zahn- und Kieferstation wurde dem Zahnarzt der Zahnklinik der Ortskrankenkasse Eßlingen, Dr. med. dent. D. Wigel, übertragen.

### Rechte Nachrichten

Feuer in der Asphaltfabrik Ostermoor  
Torpedobootsbesatzungen helfen beim Löschen  
Brunsbüttelkoog, 26. Februar. In der Asphaltfabrik Ostermoor gingen Asphaltmassen, die aus einer led gewordenen Pumpe herausgedrungen waren, Feuer, das sich sehr rasch ausbreitete. Eine den Kanal passierende Torpedobootshalbflotte bemerkte den Brand. Der Kommandant gab Befehl zum Anlegen, worauf die Besatzung zum Fabrikgrundstück eilte und sich an den Löscharbeiten beteiligte. Durch den Brand ist die neue Destillationsanlage schwer in Mitleidenschaft gezogen worden.

16jähriger Lehrling in einer Felsenhöhle umgekommen  
Münsterberg, 26. Februar. In einer Felsenhöhle an der Edelweisswand bei Bürgau wurde die Leiche des etwa 16jährigen Lehrlings Georg Eichner aus Hallstadt gefunden. Eichner war vor einiger Zeit seinen Verwandten und seinem Lehrmeister davon gelaufen. Er hat seit seinem Verschwinden in den Jurabergen ein Abenteuerleben geführt. Die Höhle diente ihm als Schlafraum. Durch einen Steinbruch war ihm das Auffinden bewohnter Gegend unmöglich geworden, so daß er in der einsamen Felsenhöhle hilflos liegen blieb und schließlich hilflos umkam.

Gestorben  
Södingen: Marie Kaiser geb. Schübel, 76 J. a.  
Druck und Verlag: W. Krieger'sche Buchdruckerei, Altensteig, Hauptkassendirektion: L. Kauf, Anzeigenleitung: Gust. Wöhrlich, Altensteig, D.-A. 1. 1. 34: 2150.

### Bekanntmachungen der NSDAP.

Hitlerjugend, Schar 2/1  
Die Kameradschaft Schaidle tritt heute abend um 8 Uhr an der Turnhalle an.  
Der Kameradschaftsführer.

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen  
Stützpunkt Göttingen  
Diensttagabend pünktlich 8 Uhr Sprechabend in der „Krone-Almandle“. Es spricht Hg. Levenleiter-Freudenstadt über „Mit Nationalsozialisten und die Judenfrage“. Für Mitglieder und Unterorganisationen ist Erscheinen Pflicht. Gäste willkommen.

NS-Volksmotorschiffahrt, Kreis Freudenstadt  
Den Orts- und Stützpunktwaltern gingen Meldelisten für Familien-Pflegestellen zu. Ich verweise insbesondere auf das zugleich überjandige Rundschreiben Nr. 33. Die Ortsgruppen und Stützpunkte haben sofort Pflegestellen zu ermitteln und mir die ausgefüllten Meldelisten bis spätestens 5. März 1934 zu übersenden. Von verschiedenen Orten fehlt heute noch die Meldung bzw. die Einsendung des Betrages von dem Verkauf der Spigenrosetten. Die Beträge sind sofort hieher zu schicken. Um einen geordneten Dienstverkehr aufrecht zu erhalten, muß ich erwarten, daß die Termine unbedingt eingehalten werden. In diesem Zusammenhang weise ich darauf hin, daß der Dienstweg zum Gau über die Kreisführung geht; nur bei Abrechnung der Mitgliederbeiträge (vom 1. April ab) sehen sich die Ortsgruppen bzw. Stützpunkte direkt mit dem Gauamtsleiter in Verbindung. Ebenso auch bei Abführung der Aufnahmegebühren.

Altensteig-Stadt.  
Am Donnerstag abend 8 Uhr findet im Saal zum „Grünen Baum“ ein

## Lichtbilder-Vortrag

von Dr. Maier-Oberst

über „Die Farbe und Außenreklame im Stadtbild“

statt, wozu an die ganze Einwohnerschaft von Altensteig freundliche Einladung ergeht. Bei der Bedeutung dieser Frage auch für unser Städtchen darf der Besuch jedes Hausbesitzers, Geschäftsmannes und Bauhandwerkers erwartet werden.

Bürgermeisteramt: NS.-Hago: Fremdenverkehrsausschuß:  
Kalmbach Henßler Lank

### Verloren

ging am Freitag abend ein Portemonnaie mit Inhalt. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieses abzugeben gegen gute Belohnung in der Geschäftsstelle des Blattes.

Bringt morgen von 9 Uhr ab schönes

### Obst und Gemüse

Frau Koch.

Für Futterzwecke:  
Bruch-Reis  
Hirse, gefächelt  
Haferflocken, lose  
in Original-Säcken entsprechend billiger  
bei Chr. Burgbard jr.

Altensteig.

### Todes-Anzeige.



Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater und Großvater

### Friedrich Wurster

Obersäger

Montag früh von seinem schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst wurde.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Mittwoch nachmittag 1/3 Uhr auf dem alten Friedhof.

heute Dienstag abend 8 Uhr im Gemeindehaus Altensteig:

### Die Völker und das Volk Gottes

von Werner Baumann-Befersfeld.

Falschgräfsweller.

Am Donnerstag, den 1. März findet hier ein

### Krämer-, Vieh- und Schweinemarkt

statt.

Bürgermeisteramt.

Altensteig  
12-15 Str. guteingebrochtes

### Heu

hat zu verkaufen  
Luis Schaidle, Uhrmacher

Morgen vormittag von 9 Uhr an auf der Freibank

Gemeinde Etmannsweller.

### Langholz-Verkauf.

Am Samstag, den 3. März 1934, nachm. 2 Uhr kommen auf dem Rathaus im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf:

Los Nr. 1. Aus Distrikt Schraitberg Abt. 4 Röll Fichten u. Tannen Nr. 1 bis 72: 3,04 I., 16,41 II., 32,03 III., 12,06 IV., 3,38 V. Sägholz: 1,60 I., 0,67 II., 3,04 III., 0,44 IV., 0,27 V. RL. Fichten Nr. 1 bis 9. 4,10 II., 4,10 III., 1,09 IV. RL.

Los Nr. 2. Abt. 1 Müllertal Fichten und Tannen. Nr. 73 bis 114: 8,77 I., 13,51 II., 19,91 III., 5,22 IV., 2,15 V. Fichten Nr. 10 bis 45: 14,51 III., 5,28 IV., 2,45 V. RL. Sägholz: 1,76 I., 1,08 II., 0,77 III., 0,44 IV., 0,20 V. RL.

Los Nr. 3. Abt. 5 Beurer Weg Fichten und Tannen. Nr. 115 bis 123: 2,95 I., 2,15 III., 1,84 IV., 1,21 V. RL. Fichten Nr. 46 bis 83: 12,83 II., 20,97 III., 2,13 IV., 1,21 V. Sägholz: 0,55 I., 1,95 II., 0,24 V. RL.

Los Nr. 4. Abt. 2 Harbt Fichten und Tannen Nr. 124 bis 157: 25,25 I., 20,61 II., 6,32 III., 6,54 IV., 2,72 V. Sägholz: 4,65 I., 0,68 III. RL. Fichten Nr. 84-121: 2,15 I., 14,01 II., 20,62 III., 2,82 IV., 0,27 V. Sägholz: 1,82 II., 0,77 III., 0,34 V. RL.

Los Nr. 5. Abt. 4 Grenzstock Fichten und Tannen. Nr. 167 bis 182: 5,09 I., 3,39 II., 10,53 III., 0,77 IV. RL. Fichten Nr. 122-125: 4,67 II., 3,27 III., Sägholz 0,74 IV. RL.

Los Nr. 6. Abt. III, Seemles Fichten und Tannen. Nr. 202 bis 215: 3,14 II., 8,75 III., 2,75 IV., 0,20 V. RL.

Los Nr. 7. Abt. 2 Stodmühl Fichten und Tannen. Nr. 223 bis 227: 7,17 I., 2,27 II., 1,40 V. RL. Fichten Nr. 129-132: 1,13 III., Sägholz 1,89 I., 1,36 III. RL.

Los Nr. 8. Distrikt 1 Stugberg Fichten und Tannen. Nr. 228-247: 4,23 II., 2,77 III., 3,19 IV., 1,12 V. RL. Sägholz: 1,89 I., 0,77 II., 0,64 III., 0,32 V. RL.

Gemeinderat.

### Rohfleisch

das Pfund zu 35 Pfg.

### Schulhefte

Aufgabenbüchlein  
Zafeln, Griffel-  
schachteln, Griffel-  
federn, Radier-  
gummi, Bleistifte

empfiehlt die

### Buchhandlung Lank

Altensteig und Nagold.

Die neue international geregelte Welleneinteilung bedingt bei vielen Radio-Apparaten eine Auswechslung der Skala. Sach- u. fachgemäß eingebaut wird Ihnen dieselbe

### durch RADIO-MANZ Poststraße

Bei Bestellung für nicht von mir gelieferten Apparaten ist Angabe des Fabrikats u. der Apparatypen erforderlich.

Viehversicherungsberein Altensteig-Stadt.

Morgen vormittag von 9 Uhr ab im Schlachthaus auf der Freibank

### Rohfleisch das Pfd. zu 35 Pfg.

Die Mitglieder werden aufgefordert, ihr Quantum abzuholen.

Baiermühle, Gemeinde Hornberg, 26. Febr. 1934.

### Danksagung.



Für die herzliche Anteilnahme an dem schweren, unersetzlichen Verluste meines lieben Gatten, unseres guten, treubesorgten Vaters, Sohnes, Bruders und Schwagers

### Matthäus Wurster

Mühlebesitzer

sowie für die überaus große Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sagen wir allen herzlichen Dank. Insbesondere danken wir für die trostreichen Worte von Herrn Pfarrer Kübler, für den erhebenden Gesang des Sängerkhoren unter Leitung von Herrn Hauptlehrer Möß, für die Begleitung und Kranzniederlegung des Kriegervereins und einer Abordnung von der SA, sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Herzogsweller — Wörnersberg.

### Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer

am Donnerstag, den 1. März 1934  
im Gasthaus zum „Anker“ in Wörnersberg stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Adam Zukschwerdt  
Küfer, Sohn des  
Adam Zukschwerdt  
Landwirt  
in Herzogsweller

Lina Weisser  
Tochter des  
† Friedrich Weisser  
Köfermeister  
in Wörnersberg

Kirchliche Trauung 1 Uhr in Grömbach.

Werbung ist eine Notwendigkeit!

### Butterpergamentpapier

empfiehlt die  
Buchhandlung  
Lank, Altensteig